

Bundesnetzagentur

- Beschlusskammer 8 -

Stichwort: "Festlegung Methodik Qualitätselement"

Postfach 8001

53105 Bonn

Stellungnahme zur Konsultation zur Festlegung über die nähere Ausgestaltung und das Verfahren zur Bestimmung des Qualitätselements hinsichtlich der Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze nach den §§ 19 und 20 ARegV für die Jahre 2021 bis 2023

(BK8-20/00003-A; BK8-20/00004-A; BK8-20/00005-A; BK8-20/00006-A und BK8-20/00007-A)

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu Ihrem Festlegungsentwurf „über die nähere Ausgestaltung und das Verfahren zur Bestimmung des Qualitätselements der Netzzuverlässigkeit für Elektrizitätsverteilernetze nach den §§ 19 und 20 ARegV für die Jahre 2021 bis 2023 (Methodikbeschluss)“ inkl. der Anlage zur Festlegung vom 14. Oktober 2020 nehmen wir im Folgenden Stellung.

Der Stellungnahme des BDEW/VKU vom 28.10.2020 schließen wir uns vollumfänglich an und bedanken uns für die gewährte Fristverlängerung. In Zukunft würden wir es sehr begrüßen, wenn der Konsultation eines derart umfangreichen Verfahrens (der Bericht allein umfasst 40 Seiten) grundsätzlich ein längerer Zeitraum eingeräumt würde. Dies gilt umso mehr, wenn wie in diesem Fall mit der Festlegung ein mehrjähriger Wirkungszeitraum betroffen ist. Nur bei einer hinreichenden Konsultationsdauer ist uns eine angemessene Befassung mit den behördlichen Analyseergebnissen möglich.

Des Weiteren möchten wir auf folgende Sachverhalte im Besonderen hinweisen:

Rollierendes Verfahren zur Ermittlung des Qualitätselements

Wir begrüßen die Umstellung auf ein rollierendes Verfahren zur Ermittlung des Qualitätselementes. Dadurch werden die einzelnen Jahresscheiben zu gleichen Anteilen berücksichtigt und eine Übergewichtung einzelner Jahre im Rahmen des Qualitätselements entfällt. Der Übergang auf ein rollierendes Verfahren ist auch vor dem Hintergrund der Geltendmachung von Qualitätselement-Schäden gegenüber Dritten als sehr positiv zu bewerten.

Darüber hinaus begrüßen wir es, dass das Grundprinzip zur Ermittlung des Qualitätselements Netzzuverlässigkeit Strom zur Kontinuität der Systematik für die Ermittlung des

E.DIS Netz GmbH

Langewahler Straße 60

15517 Fürstenwalde/Spree

www.e-dis-netz.de

Ihr Ansprechpartner

@e-dis.de

Unser Zeichen: NWR-Gö

Datum

3. November 2020

Bankverbindung
Deutsche Bank AG
Fürstenwalde/Spree
IBAN DE75 1207
0000 0254 5515 00
BIC DEUTDE33HAN

Gläubiger-ID
DE62ZZZ00000175587

Sitz: Fürstenwalde/Spree
Amtsgericht Frankfurt (Oder)
HRB 16068
St.Nr. 061 108 06416
USt-IdNr. DE285351013

Geschäftsführung
Stefan Blache
Harald Bock
Michael Kaiser

5. Qualitätselementes grundsätzlich beibehalten worden ist und die Methodik in einer separaten Festlegung verankert werden soll und nicht wie bei den letzten Qualitätselementen im Rahmen des individuellen Bescheids.

Datum

3. November 2020

Sinkendes Bestimmtheitsmaß (R^2) und Vorfestlegung auf den Parameter Lastdichte bei der Referenzfunktion in der Mittelspannung

Laut der Anlage 1 zum Festlegungsentwurf liegt das Bestimmtheitsmaß für die sich dort ergebene Referenzfunktion in der Mittelspannung auf Basis der Lastdichte bei nur noch 50% (vgl. Anhang, S. 21). Dies stellt erneut eine deutliche Verschlechterung gegenüber den vorherigen Verfahren zur Festlegung des Qualitätselementes dar. Dort betrug das Bestimmtheitsmaß noch 61,2% (2017-2018) bzw. 57,6 % (2019-2020). Dieser niedrige Wert impliziert aus statistischer Sicht eine deutlich gesunkene Aussagekraft der Referenzwertkurve. Anders als im Konsultationsentwurf (S. 17 f.) dargestellt, weist der Strukturparameter Lastdichte u. E. somit keinen hinreichend belastbaren Zusammenhang mit der Zuverlässigkeitskennzahl ASIDI auf. Hierfür wäre ein größeres Bestimmtheitsmaß erforderlich. Besonders im Randbereich der lastschwachen Unternehmen ist die Robustheit der Ergebnisse in diesem Zusammenhang anzuzweifeln. Kleinste Änderungen der Datenbasis können hier einen erheblichen Einfluss auf die Bemessung der Referenzwerte bis hin zu einem Wechsel zwischen erheblichen Bonus- und Malus-Werten für die einzelnen Unternehmen haben.

Eine besondere Bedeutung bei der Entwicklung der Referenzfunktion und der Überprüfung deren Robustheit kommt dabei den lastschwachen Unternehmen mit hoher Stromkreislänge und gleichzeitig hoher Letztverbraucheranzahl zu. Bei diesen wenigen Unternehmen handelt es sich um eine besondere und mit den übrigen Unternehmen hinsichtlich der Versorgungsaufgabe nicht vergleichbare Gruppe. Die Unternehmen dieser Gruppe verfügen über Leitungslängen von mehr als 10.000 km bei einer untereinander vergleichbaren Lastdichte von um die 100 kW/km². Bedingt durch dieses Verhalten ist die Gruppe, die nur einen geringen Anteil an der Grundgesamtheit hat, verantwortlich für die extreme Ausprägung des hyperbolischen Verlaufs (extreme Gradienten im Bereich lastundichter Unternehmen) der Referenzfunktion bei niedrigen Lastdichten.

Die Analysen aus dem Anhang (Tabelle 6-1), die zur Überprüfung der Robustheit des Modells durchgeführt wurden (Entfernung der 1% und 2%-Perzentile aus den Datenrändern) zeigen bereits, dass die Herausnahme von Unternehmen einen deutlichen Einfluss auf das Bestimmtheitsmaß haben. Bei dem von der BNetzA gewählten Verfahren zur Überprüfung der Robustheit bleibt jedoch ungeprüft, ob in den Datenrändern, über die mathematisch gewählten Grenzen strukturelle Besonderheiten erfasst werden. Die Überprüfung der Robustheit des gewählten Modells sollte sich demgegenüber vielmehr an der Grundanforderung zur Abbildung gebietsstruktureller Unterschiede orientieren. Würde dazu die Gruppe der Unternehmen mit hoher Leistungslänge bei niedriger Lastdichte aus dem Datensatz entfernt, sind aufgrund des hohen Einflusses dieser Unternehmen auf den Verlauf der Referenzfunktion mutmaßlich signifikante Veränderungen bei den Bestimmtheitsmaßen und statistischen Informationskriterien als Indikator dafür zu erwarten, dass diese Unternehmen nicht adäquat von der Referenzfunktion abgebildet werden.

Darüber hinaus sind die Unternehmen mit geringer Lastdichte bei großen Leitungslängen zusätzlich erheblich durch das Verfahren der Monetarisierung beschwert. Dies führt dazu, dass auf diese Unternehmen nur ein geringer Anteil der Versorgungsqualität (kumulierte Differenz zwischen Referenzwert und jeweils zugehörigem ASIDI) entfällt, diese demgegenüber mit ca. 2/3 den Großteil des sich über alle VNB ergebenden Gesamt-Malus tragen. Ursächlich dafür ist die Berücksichtigung der Letztverbraucher (NS) bei der Monetarisierung, die dafür verantwortlich ist, dass die Unternehmen diese Gruppe auch über die höchste Anzahl der Letztverbraucher (MS+NS) verfügen.

Datum
3. November 2020

Fazit: Die Netzbetreiber mit Netzlängen größer 10.000 Kilometer und vielen Letztverbrauchern tragen einen Großteil der monetären Last (Malus) der Qualitätsregulierung

Da besonders die Unternehmen im lastschwachen Bereich durch die aktuelle Referenzfunktion ungenügend abgebildet werden, sind hier weitere Maßnahmen wie z.B. Toleranzwerte, Trichter um die Referenzfunktion oder Berücksichtigung der Veränderung zum vorherigen Qualitätselement zu prüfen.

Daneben muss gewährleistet sein, dass durch die Einbeziehung der Letztverbraucher (NS) das Ergebnis der Monetarisierung nicht in unsachgerechter Weise verfälscht wird. Beispielsweise führen bei Netzbetreibern mit nahezu gleichen MS-Strukturen (Stromkreislänge MS und Letztverbraucher MS) deutlich unterschiedliche Versorgungsstrukturen in der Niederspannung (eigene nachgelagerte NS vs. fremde nachgelagerte NS) zu gravierend unterschiedlichen Erlösergebnissen bei der Qualitätsregulierung in der Mittelspannung.

Hierzu ist bei der Modellentwicklung zu untersuchen, in welchem Verhältnis der Vorteil bei der gewichteten Regression zum Nachteil bei der Monetarisierung steht, um bei einem Missverhältnis eine Anpassung der Gewichtung bei der Berechnung der Referenzfunktion durchführen zu können.

Des Weiteren kann weiterhin nicht nachvollzogen werden, warum neben den auf S. 33 der Anlage zur Methodenkonsultation dargestellten Kombinationen nicht noch weitere Strukturmerkmale überprüft wurden. Dies sollte vor dem Hintergrund der Vollständigkeit und Akzeptanz der Methodik gewährleistet werden.

Vor dem Hintergrund der o. g. Punkte erscheint eine Festlegung der Methodik für die nächsten drei Jahre (2021-2023), welche die BNetzA derzeit plant, nicht sachgerecht. Eine Überprüfung der geeigneten Methodik inkl. der geeigneten Strukturparameter muss jedes Jahr auf Basis der aktuellsten Daten durchgeführt werden.

Vollständigkeit der Daten

Wir fordern, dass die finale Referenzfunktion in Mittelspannung bzw. der finale Referenzwert in Niederspannung auf Basis der finalen Datenmeldungen berechnet wird und sich nach Vorliegen der abschließend geprüften Daten aller beteiligten Unternehmen somit noch einmal Änderungen gegenüber dem Festlegungsentwurf ergeben können. Bereits in der Vergangenheit wurde deutlich, dass einzelne Unternehmen einen enormen Einfluss auf die Referenzfunktion haben und folglich nachträgliche Datenänderungen in der finalen Referenzfunktion berücksichtigt werden müssen.

Berücksichtigung geplanter Versorgungsunterbrechungen

Die BNetzA beabsichtigt - wie auch bei den vorherigen Qualitätselementen - die geplanten Versorgungsunterbrechungen mit dem Gewichtungsfaktor 0,5 in das Qualitätselement einzubeziehen. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Qualitätselements im vergangenen Jahr wurde von der Branche die Überprüfung dieser Gewichtung gefordert. Leider ist solch eine Analyse im Rahmen der Datenerhebung und der Festlegung zur Methodik nicht erkennbar. Da die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, dass für die Kunden die geplanten Unterbrechungen deutlich geringere Auswirkungen haben als ungeplante Unterbrechungen, erscheint die Gewichtung von 0,5 zu hoch. Bei Industrie- und Gewerbekunden finden die geplanten Versorgungsunterbrechungen in Absprache und bei Haushaltskunden i. d. R. selten zu „freizeitlastigen“ Zeiten wie Abendstunden und am Wochenende statt. Somit ist eine geringere Gewichtung von z. B. 0,25 unseres Erachtens sachgerecht.

Mit freundlichen Grüßen

